



*Ministero dell' Istruzione*

**STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN**

**PRÜFUNG AUS DEUTSCH**

***Wählen und bearbeiten Sie eine der folgenden Aufgabenstellungen.***

**TEXTSORTE A – ANALYSE UND INTERPRETATION EINES LITERARISCHEN TEXTES**

**AUFGABENSTELLUNG A1**

*An die Ausländerbehörde*

Am 7. März 1978 wurde ich in Višegrad an der Drina geboren. In den Tagen vor meiner Geburt hatte es ununterbrochen geregnet. Der März in Višegrad ist der verhassteste Monat, weinerlich und gefährlich. Im Gebirge schmilzt der Schnee, die Flüsse wachsen den Ufern über den Kopf. Auch meine Drina ist nervös. Die halbe Stadt steht unter Wasser.

5 Im März 1978 war es nicht anders. Als bei Mutter die Wehen anfangen, brüllte ein heftiger Sturm über der Stadt. Der Wind bog die Fenster vom Kreißaal und brachte Gefühle durcheinander, und mitten in einer Wehe schlug auch noch der Blitz ein, dass alle dachten, aha, soso, jetzt also kommt der Teufel in die Welt. So unrecht war mir das nicht, ist doch ganz gut, wenn Leute ein bisschen Angst haben vor dir, bevor es überhaupt losgeht.

10 Nur gab all das meiner Mutter nicht unbedingt ein positives Gefühl, den Geburtsverlauf betreffend, und da die Hebamme mit der gegenwärtigen Situation ebenfalls nicht zufrieden sein konnte, Stichwort *Komplikationen*, schickte sie nach der diensthabenden Ärztin. Die wollte, so wie ich jetzt, die Geschichte nicht unnötig verlängern. Es reicht vielleicht zu sagen, dass die Komplikationen mithilfe einer Saugglocke vereinfacht wurden.

15 Dreißig Jahre später, im März 2008, musste ich zum Erlangen der deutschen Staatsbürgerschaft unter anderem einen handgeschriebenen Lebenslauf bei der Ausländerbehörde einreichen. Riesenstress! Beim ersten Versuch brachte ich nichts zu Papier, außer dass ich am 7. März 1978 geboren worden war. Es kam mir vor, als sei danach nichts mehr gekommen, als sei meine Biografie von der Drina weggespült worden.

20 Die Deutschen mögen Tabellen. Ich legte eine Tabelle an. Trug auch ein paar Daten und Infos ein – Besuch der Grundschule in Višegrad, Studium der Slavistik in Heidelberg –, es kam mir jedoch vor, als hätte das nichts mit mir zu tun. Ich wusste, die Angaben waren korrekt, konnte sie aber unmöglich stehen lassen. Ich vertraute so einem Leben nicht.

Ich setzte neu an.

Saša STANIŠIĆ, Herkunft, München 2019, Seite 6f.

1. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1. Fassen Sie in eigenen Worten die zentralen Inhalte des Textes zusammen.

2. Der Text trägt den Titel „An die Ausländerbehörde“ und beginnt wie ein „Lebenslauf“; benennen Sie einige Elemente, die zu diesem Anfang und zu den Erwartungen, die er in der Leserschaft weckt, nicht passen.

3. Was erfährt man über das erzählende Ich, über die „faktischen“ Informationen (Geburtstag, Grundschule in Višegrad, Studium der Slavistik in Heidelberg) hinaus.

4. Der Textausschnitt schließt mit den beiden kurzen Sätzen „Ich vertraute so einem Leben nicht. Ich setzte neu an.“ Erklären Sie aus Ihrer Sicht, was mit „so einem Leben“ gemeint sein könnte – und was mit dem „Neu-Ansetzen“ gemeint sein könnte.

2. Interpretation

Setzen Sie sich – ausgehend von dem zitierten Ausschnitt, besonders von dessen letztem Absatz und dem Ausruf „Riesenstress!“, aber vor allem auch von Ihren persönlichen Erfahrungen und Gedanken beim Verfassen von Lebensläufen – mit der Frage auseinander, wieso es schwierig ist, einen Lebenslauf zu verfassen – und wieso dennoch erstaunlich viele Menschen ihre Lebensgeschichte, Erinnerungen, Erfahrungen aufschreiben.



## *Ministero dell' Istruzione*

### AUFGABENSTELLUNG A2

*Alle Tage* (1952)

Der Krieg wird nicht mehr erklärt,  
sondern fortgesetzt. Das Unerhörte  
ist alltäglich geworden. Der Held  
bleibt den Kämpfen fern. Der Schwache  
5 ist in die Feuerzonen gerückt.  
Die Uniform des Tages ist die Geduld,  
die Auszeichnung der armselige Stern  
der Hoffnung über dem Herzen.

10 Er wird verliehen,  
wenn nichts mehr geschieht,  
wenn das Trommelfeuer verstummt,  
wenn der Feind unsichtbar geworden ist  
und der Schatten ewiger Rüstung  
15 den Himmel bedeckt.

Er wird verliehen  
für die Flucht von den Fahnen,  
für die Tapferkeit vor dem Freund,  
20 für den Verrat unwürdiger Geheimnisse  
und die Nichtachtung  
jeglichen Befehls.

Ingeborg BACHMANN: *Die gestundete Zeit*, 1953 (Erstveröffentlichung des Gedichts 1952 als Radiolesung).

#### 1. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1. Fassen Sie in eigenen Worten die zentralen Inhalte des Textes zusammen.
2. Erarbeiten Sie einen Überblick über die wichtigsten sprachlichen und formalen Merkmale des Gedichtes „Alle Tage“.
3. Setzen Sie sich mit dem Motiv des Sterns in diesem Gedicht auseinander.
4. „Alle Tage“ wird bis heute häufig zitiert, meistens im Zusammenhang mit der Thematik der „Zivilcourage“. Stimmen Sie dieser Deutung zu – oder sehen Sie „Alle Tage“ vor allem als Anti-Kriegs-Gedicht? Begründen Sie Ihre Antwort.

#### 2. Interpretation

Erarbeiten Sie Ihre persönliche Deutung von „Alle Tage“. Lassen Sie dazu auch persönliche Erfahrungen, Gedanken und Empfindungen oder Überlegungen zu vergleichbaren Werken der Literatur in Ihre Ausführungen einfließen. Sie können auch Ihr historisches Wissen über die Entstehungszeit des Gedichts in Ihre Deutung einbringen.



## *Ministero dell' Istruzione*

### **TEXTSORTE B – ANALYSE UND PRODUKTION EINES ARGUMENTIERENDEN TEXTES**

#### **AUFGABENSTELLUNG B1**

Südtirol, so wie wir es heute kennen, gibt es erst seit dem Vertrag von Saint Germain-en-Laye vom 10. September 1919. Das war der Tag, an dem die österreichische Delegation nach der Niederlage des Ersten Weltkriegs den von den Siegermächten ausgearbeiteten Friedensvertrag unterzeichnete. Die Entstehung der heutigen italienischen Provinz Südtirol-Alto Adige (inzwischen verbreitet sich im Italienischen auch die Bezeichnung „Sudtirolo“) im Rahmen der Region Trentino-Alto Adige konnte daher im Jahr 2019 ihr hundertjähriges Jubiläum „feiern“, ein Ausdruck, der die Stimmung der deutschsprachigen Bevölkerung im Land aber wohl bis heute nicht zutreffend wiedergibt.

Die Bezeichnung „Südtirol“ gab es freilich schon länger; dieser Begriff hat sich im Laufe des 19. Jahrhunderts eingebürgert, um die südlichen, d. h. die italienischsprachigen Teile des Kronlandes Tirol zu benennen. Er wurde synonym für „Welschtirol“ oder, wie der Name von italienischer Seite lautete, für das Trentino verwendet. In den Jahrhunderten zuvor gab es weder den Begriff „Südtirol“ noch eine geopolitische Einheit, die damit gemeint sein konnte, was freilich nicht heißt, dass es die Gebiete an Etsch, Eisack und Rienz nicht schon seit Urzeiten gegeben hat.

Diese kurze begriffsgeschichtliche Klärung muss einer „Geschichte Südtirols“ vorausgeschickt werden. Denn zunächst muss klargestellt sein, dass es sich dabei im Großen und Ganzen – bis 1919 – lediglich um jenen Raum handelt, der heute Südtirol genannt wird. Dieser Raum aber ist über viele Jahrhunderte hinweg nicht zu trennen von jener größeren Einheit, die sich seit dem hohen Mittelalter, also im 12. und 13. Jahrhundert, zu einem Land, zur Grafschaft Tirol, herausgebildet hatte. Das Land Tirol, das ursprünglich eine eigenständige politische Einheit darstellte, wurde im Jahr 1363 erstmals mit dem Hause Habsburg und auf diese Weise mit dem künftigen Schicksal des Hauses und Staates Österreich verbunden. Die Geschichte Südtirols war somit vom Hochmittelalter bis zum Ersten Weltkrieg immer auch mit der Geschichte Tirols und Österreichs eng verwoben.

In den Jahrhunderten zuvor war auch von Tirol noch keine Rede gewesen; dieser Name tauchte erst im Hochmittelalter, im 12. und 13. Jahrhundert, in Verbindung mit den Grafen von Tirol auf, die als Vögte der Bischöfe von Trient und Brixen allmählich die Macht im Lande an sich rissen. Ihr Kernland, dem bald auch der Name des Grafengeschlechts als „dominium Tyrolis“ übertragen wurde, war der Raum rund um Meran, das Etschtal, das Burggrafenamt und der Vinschgau.

Brigitte MAZOHL, Rolf STEININGER: Geschichte Südtirols, München 2020, S. 7f.

#### 1. Analyse

1. Geben Sie kurz die wesentlichen Aussagen des Textes wieder.
2. Zeigen Sie die im Text angeführten verschiedenen Bedeutungen der geographischen Bezeichnungen „Südtirol“ und „Tirol“ auf.
3. Dieser Text ist Teil des Einleitungskapitels eines Buches über die Geschichte Südtirols im 20. Jahrhundert. Erschließen Sie aus dem zweiten und dritten Absatz, weshalb die „begriffsgeschichtliche Klärung“ (Zeile 15) notwendig ist.

#### 2. Stellungnahme

Das Buch, aus dem dieser Text stammt, ist in einem großen und renommierten Sachbuchverlag erschienen und richtet sich an ein Publikum, das nicht (nur) aus Südtirol stammt und Südtirol kaum kennt. Legen Sie dar, welche Phasen und Kapitel der Geschichte Südtirols im 20. Jahrhundert Ihnen für ein solches Publikum als besonders wichtig und aussagekräftig erscheinen und in einem solchen Buch unbedingt ausführlich zu behandeln wären.



## *Ministero dell' Istruzione*

### AUFGABENSTELLUNG B2

#### *Der tätowierte Mensch*

Die Hitzesommer der letzten zweieinhalb Jahrzehnte haben unübersehbar gemacht, dass die europäischen Durchschnittskörper sich in Zeichenträger verwandelt haben, in einen bunten halböffentlichen Skizzenblock aus menschlicher Haut. Im Sommer krabbeln all die Rosen, Augen, Reptilien und Flügel wieder heraus aus den Ausschnitten und Ärmeln, in denen sie den langen Kunstlichtwinter verbracht haben. Sie sind Post von den  
5 Besitzerinnen und Besitzer dieser Körper, sie haben etwas zu sagen. Ich bin eine ganz besonders wichtige Nachricht, flüstert jede von ihnen, bitte schau mich an. Also schau ich.

Kreuze. Engel. Durchstochene Herzen. Blumenbekränzte Herzen. Herzen mit Stacheldraht. Sterne in allen unterschiedlichen Formen und Farben. Viele stachelige Gewächse mit Dornen, eine ganze Menge Totenköpfe. Tragen die Ängstlichen Totenköpfe, aus Abwehr? Neue Motive und Stile der Tätowierungen kommen in Wellen,  
10 verbreiten sich sehr rasch – und bleiben dann, sozusagen mit unsichtbarer Jahreszahl. „Ein Tattoo“, verkündet der Titel einer 2003 erschienenen Geschichte des Hautstichs in Deutschland, „ist für immer.“ Es ist unklar, ob das triumphierend oder resignierend gemeint ist.

Früher dachte ich, die Sache mit den Tattoos sei ganz einfach. Der eigene Leib soll durch zusätzliche Körperteile vervollständigt werden, und die erscheinen dann als Blume oder Flügel, Stachel, Panzer oder Halsband, je nach  
15 Gusto und libidinöser Verfassung. Das, von dem man empfindet, dass es einem selbst fehle, werde in Farbe und zweidimensional hinzugefügt – dafür ist das Bildermachen in der Jungsteinzeit schließlich erfunden worden. Dann schaute ich genauer hin und war mir nicht mehr so sicher. Es geht nicht um Mangel. Die Logos jener kostspieligen Luxusmarken, die viele Leute gerne als Chiffre für Erfolg und Wohlstand auf ihren Kleidern, Handtaschen und Sonnenbrillen tragen, erscheinen praktisch nie auf ihrer Haut. Den eigenen Körper als Schreibmaterial zu  
20 gebrauchen soll Antikäuflichkeit, Trotz, Selbstbestimmung signalisieren – oder soll man „Werte“ sagen?

In den sommerlichen Parks, Bädern und Fußgängerzonen wandern außerdem nicht nur Bilder an mir vorbei, sondern ziemlich viele Schriftzeichen. Exotische auf Chinesisch und Arabisch; aber auch englische, lateinische und deutsche Texte – Namen, Zaubersprüche, Beschwörungsformeln. Vielfarbige Anagramme, geflügelte Pferde, der Kopf eines Pumas, der am Hals in einer Art Nest aus Flügeln und Blüten endet. Und sehr viele Gesichter, fast  
25 immer weiblich, egal ob sie auf Frauen- oder Männerkörpern ihren Wohnsitz genommen haben. Die Tätowierungen waren offenbar der Ausdruck eines Wunschs, etwas vorher unsichtbares Inneres – ein Bild aus der eigenen Vorstellung – auf der Haut erscheinen zu lassen; sich also in den Bildschirm oder die Leinwand der eigenen Fantasien zu verwandeln.

Die Vielfalt der Tätowierungen, hat Hans-Christian Dany vorgeschlagen, sei als Gegenbewegung zu den immer rascher wechselnden Codes der Mode zu lesen – als Bezeichnungen, die hartnäckig am Körper blieben, vermittelten sie ihren Trägern wenigstens das Gefühl, Entscheidungen zu fällen. Wie passt das zusammen, dass in der Zeit von  
30 Facebook, Instagram und Snapchat, in der flüchtige Bilder zur Norm geworden sind, dauerhafte Bilder eine solche Anziehungskraft entfalten, als pathetische Unwiderruflichkeit?

Valentin GROEBNER: Der tätowierte Mensch, in: Der Merkur, Heft 845, Oktober 2019,  
73. Jahrgang, S. 15–26 (gekürzt).

#### 1. Analyse

1. Fassen Sie kurz die wesentlichen Aussagen des Textes zusammen.
2. Der Autor dieses Textes ist Kulturwissenschaftler, dennoch wirkt die Sprache des Textes vergleichsweise “poetisch”; stützen Sie diese Behauptung, indem Sie einige sprachliche Merkmale und Auffälligkeiten des Textes herausarbeiten.
3. Im Text werden mehrere mögliche Gründe dafür genannt, warum Menschen sich tätowieren lassen. Geben Sie zwei davon in Ihren eigenen Worten wieder.

#### 2. Stellungnahme

Versuchen Sie, aus Ihrer ganz persönlichen Perspektive die Frage zu beantworten, die am Ende des Textauszuges gestellt wird. Bringen Sie dabei Ihre eigenen Vorstellungen und Erfahrungen mit den verschiedenen Medien und Formen der Selbstdarstellung ein.



## *Ministero dell' Istruzione*

### AUFGABENSTELLUNG B3

#### *Megatrends für Südtirols Zukunft*

Megatrends sind langfristige und tiefgreifende Entwicklungen, die für Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Kultur nachhaltig prägend sind. Sie beeinflussen die ganze Welt und damit auch die Zukunft Südtirols. In den folgenden Absätzen werden einige sogenannter Megatrends angerissen, die die Welt zwar langsam, aber dafür grundlegend verändern.

#### 5 Globalisierung

Die Globalisierung umfasst eine zunehmende Vernetzung und räumliche Ausbreitung von Beziehungen sowie die Beschleunigung von Prozessen und Trends unterschiedlicher Art auf verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen. Diese transnationalen Prozesse sind geprägt von einer zunehmenden Verflechtung von Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur und Politik. Auch die steigende Mobilität von Waren, Dienstleistungen und Menschen sowie die weltweite Verbreitung und der Austausch von Technologien, Ideen und Innovationen sind Auswirkungen der Globalisierung. Insgesamt hat die Globalisierung sowohl positive als auch negative Entwicklungen mit sich gebracht. Zum einen haben sich beispielsweise das weltweite Wirtschaftswachstum und die Produktivität erhöht und zugleich die Armut in der Welt verringert. Zum anderen haben sich aber auch Wohlstandsunterschiede, sowohl innerhalb der meisten Länder als auch zwischen ihnen, vergrößert. Aktuell spielt die sogenannte Re-Globalisierung im wissenschaftlichen und politischen Diskurs eine zunehmend wichtige Rolle, da Vernetzungen und Beziehungen nicht zuletzt durch die vielschichtigen Krisen im Begriff sind, sich neu konfigurieren.

#### Klimawandel

Die Wissenschaft ist sich einig, dass der Mensch das globale Klima beeinflusst. Vom Menschen verursachte Emissionen von Treibhausgasen steigen stetig und führen zu einer Veränderung des Klimas, was sich u.a. in einer erhöhten Durchschnittstemperatur äußert. Die globale Erwärmung (um ca. 1°C seit der vorindustriellen Zeit) erhöht die Wahrscheinlichkeit für schwerwiegende, tiefgreifende und irreversible Konsequenzen für das gesamte Ökosystem und das menschliche Leben auf der Erde. Naturkatastrophen im Zusammenhang mit Extremwetterereignissen (z.B. Hitzewellen, Hurrikans, Starkregen, u.v.m.) häufen sich. Den Klimawandel und dessen Risiken einzudämmen, erfordert eine substanzielle und langfristige Reduktion der global ausgestoßenen Treibhausgase.

#### Demographischer Wandel

Berechnungen der Vereinten Nationen gehen davon aus, dass die Weltbevölkerung bis zum Jahr 2050 auf 9,7 Milliarden Menschen ansteigen wird. Dieser Trend muss für unterschiedliche Weltregionen differenziert betrachtet werden: In industrialisierten Ländern sinkt die Geburtenrate und liegt vielfach schon unter 2,1 Kindern pro Frau, was in eine Schrumpfung der Bevölkerung mündet. Die durchschnittliche Lebenserwartung liegt hier bei ca. 80 Jahren, was dazu führen kann, dass auch der Anteil der arbeitenden Bevölkerung stetig sinken wird. Im Gegensatz dazu besteht die Gesellschaftsstruktur in Ländern des Globalen Südens meist aus einer überwiegend jüngeren Bevölkerung mit einer hohen Fertilitätsrate.

#### Urbanisierung und Migration

Seit 2008 leben global gesehen bereits mehr Menschen in Städten als in ländlichen Gebieten. Aktuell wohnen 74 % der Bevölkerung Europas (55 % weltweit) in urbanen Räumen. Es wird erwartet, dass dieser Anteil bis 2050 auf über 80 % steigen wird. Diese Urbanisierungstendenz stellt die Planung und Organisation von Infrastrukturen und Verkehr vor neue Herausforderungen. Zudem lassen sich unterschiedliche Migrationstrends beobachten. In industrialisierten Ländern kommt es vermehrt zu Immigration, d.h. sie verzeichnen tendenziell einen positiven Wanderungssaldo. Dadurch kann einer Schrumpfung der Bevölkerung teilweise entgegengewirkt werden. Vor allem spezifische Regionen des Globalen Südens haben hingegen oft mehr Emigration als Immigration und damit einen negativen Wanderungssaldo zu beklagen.

#### Technologischer Wandel

Automatisierung, Digitalisierung und die sogenannte Künstliche Intelligenz begleiten uns bereits seit einigen Jahrzehnten in unserem beruflichen und privaten Leben. Die Arbeitswelt, die alltägliche Kommunikation, der Bildungsbereich, das Gesundheitswesen sowie Politik und Verwaltung werden vom technologischen Wandel geprägt und verändert. Einerseits ergeben sich daraus zahlreiche neue Chancen, wie etwa die globale Vernetzung



## Ministero dell'Istruzione

durch u.a.

50 soziale Netzwerke und smarte Geräte. Andererseits entstehen auch neue Risiken, wie beispielsweise Cyberkriminalität, hoher Ressourcen und Energieverbrauch für die Herstellung von Hardware oder Intransparenz in der Datenverarbeitung.

Aus: Denkanstoß Covid-19. Zukunftsszenarien für ein nachhaltiges Südtirol 2030+, Bozen 2021, S. 21f, zitiert nach: <https://webassets.eurac.edu/31538/1618827820-covid-19szenarienweb.pdf> [zuletzt überprüft am 20. Mai 2022].

### 1. Analyse

1. Formulieren Sie jeden der genannten fünf Megatrends in einem einzigen Satz.
2. Zeigen Sie, wo im Text aus Ihrer Sicht positiv oder negativ gewertet wird: Wo werden für unsere Zukunft eher „Krisenherde“ benannt und wo auch „Chancen“ erkannt?
3. Erklären Sie an einem Beispiel Ihrer Wahl aus dem Text, wo ein Megatrend mit einem anderen verbunden ist.

### 2. Stellungnahme

Im Text werden fünf Megatrends beschrieben, die die Zukunft Südtirols beeinflussen werden. Wählen Sie die beiden Megatrends aus, die Ihnen aus Ihrer persönlichen Perspektive als besonders wichtig für Südtirols Entwicklung erscheinen, und begründen Sie Ihre Auswahl.

## **TEXTSORTE C – KRITISCHE STELLUNGNAHME**

### AUFGABENSTELLUNG C1

*Die Corona-Krise [ist] vielleicht die globalisierungsfreundlichste aller Krisen, die die Menschheit bedrohen, weil sie die große Bedeutung internationaler Kooperation belegt. Anders als in Kriegen wenden sich die Nationen in Pandemien nicht gegeneinander. Anders als große Wanderbewegungen rufen Viren keinen gewalttätigen Nationalismus hervor. Und anders als Erdbeben und Tsunamis sind Pandemien eine globale Angelegenheit. Eine Pandemie ist eine Krise, die der Menschheit erlaubt, ihre gegenseitige Abhängigkeit und Zusammengehörigkeit zu erfahren.*

aus: Ivan KRASTEV: Ist heute schon morgen? Wie die Pandemie Europa verändert, Berlin 2020, S. 74.

Geben Sie Ivan Krastevs These Recht? Hat die Corona-Krise der Menschheit tatsächlich ihre gegenseitige Abhängigkeit und Zusammengehörigkeit gezeigt? Nehmen Sie zu Krastevs These Stellung, ausgehend von Ihren eigenen Erfahrungen während der Pandemie, aber auch von Ihrem Wissen und Ihrer Haltung zu den Chancen und Risiken der Globalisierung.

### AUFGABENSTELLUNG C2

*Um den Klimawandel aufzuhalten oder zumindest abzuschwächen, müssen wir unsere Art zu leben grundlegend verändern. Wir stehen vor einer umfassenden Transformation hin zu mehr Nachhaltigkeit. Diese wird staatlich gelenkt werden. Verbot und Verzicht werden eine wesentliche Rolle spielen. Nicht die alleinige, aber eine zentrale.*

aus: Philipp LEPENIES, Verbot und Verzicht. Politik aus dem Geiste des Unterlassens, Berlin 2022, S. 8.

Teilen Sie die im zitierten Text geäußerte Meinung, dass Verbot und Verzicht eine wesentliche Rolle bei der Bewältigung des Klimawandels spielen werden? Begründen Sie Ihren Standpunkt und zeigen Sie auf, in welchen Lebensbereichen Sie hierzulande mit „Verbot und Verzicht“ ansetzen würden.

Dauer der Prüfung: sechs Stunden.

Es ist nur die Benützung eines einsprachigen Wörterbuchs gestattet.

Der Gebrauch eines zweisprachigen Wörterbuchs (Deutsch – Sprache des Herkunftslandes) ist für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund erlaubt.

Das Schulgebäude darf erst drei Stunden nach Bekanntgabe des Themas verlassen werden.